

10.10.2024 Dramaturgisches mit Rainer Drews

Die Ankündigung von Rainer Drews weist auf einen spannenden Abend hin. Er verspricht, dass danach unsere Filme noch besser werden könnten. Entsprechend hoch ist die Beteiligung. Dass es lang werden könnte schreckt nicht ab, dann es gibt etwas zum Knabbern.



Zum Knabbern ist auch das Programm, für das Rainer vier Filme von Mitgliedern des WFK ausgesucht und in Kleinarbeit analysiert hat. Die Grundlage seiner dramaturgischen Erläuterungen hatte er schon einmal 2016 gelegt.

Dramaturgie ist die Lehre der Auswahl und Anordnung erzählerischer Mittel zur Darstellung einer Geschichte, sagt irgendwo Google. Damit kann man dem Film Strukturen geben, um dem Zuschauer Orientierung zu geben, sagt Rainer.



Standardmäßig gliedert sich ein dramatischer Film in drei Teile:

Akt 1: Eine Einleitung, bei dem die Situation dargestellt wird. Hier werden auch die wichtigsten Figuren und eventuell das Problem vorgestellt. Dann folgt der erste Plot Point, man könnte sagen, es wird ein neues Kapitel aufgeschlagen. Dieser Teil braucht ca. ein Viertel der Filmlänge.

Akt 2: Die Geschichte bekommt eine andere Richtung, zum Beispiel die Konfrontation mit einem Problem. Hierbei müssen sich die betroffenen Figuren auseinandersetzen und eine mögliche Lösung finden. Der zentrale Punkt, etwa in der Mitte, weist auf eine Lösung hin. Diese Entwicklung nimmt etwa die Hälfte der Filmlänge ein und endet mit einer zweiten Wendung, dem zweiten Plot Point.



Akt 3: Hier erfolgt die Auflösung des Problems. Es gibt aber auch Filme mit einer offenen Lösung, entweder, weil die selbstverständlich aus der vorangegangenen Handlung ergibt, oder weil man die Fantasie dem Zuschauer überlässt. Aber typischerweise siegt das Gute.

Es gibt noch viele Informationen zu diesem Thema von Rainer.

Anders gestaltet sich die Dramaturgie im epischen Film (Erzählfilm). Parallel oder chronologisch oder eine ganz andere Anordnung. Dramatische und emotionelle Elemente können die Spannung erhöhen. Episoden sollten einen Anfang, eine Entwicklung und ein Ende haben. Es gibt nicht unbedingt einen Protagonisten, der die Handlung vorantreibt. Je enger die Episoden miteinander verknüpft sind, desto interessanter ist der Film.

Versprechen und Einladung von Rainer. Da ihr alle gerne etwas lernen wollt, werden wir erst ca. 22 Uhr fertig sein. Aber ihr könnt ja (fast) alle am Freitag ausschlafen. Und zum Durchhalten gibt's auch was zu knabbern. Viehisch und vegetarisch. Vegan? Womit haben wir das verdient?

Unter der beschriebenen Gliederung wurde der Spielfilm: „Ich heiße Amelie“ von Ulrich Stühlen unter die Lupe genommen, technisch ausgezeichnet, aber mit Änderungsmöglichkeiten in der (dramatischen) Dramaturgie. Beispiele: Wie ist die Beziehung des

Darstellers und der Partnerin? Der Handlungsdruck durch das Auftauchen von Amelie wird nicht überzeugend dargestellt und der „Vater“ sucht nicht nach einer Konfliktlösung, dadurch fehlt die Spannung.

„Abba Revival“ von Bernd Nilsson mit einer klaren chronologischen Gliederung, immer in derselben Struktur eines Episodenfilms, aber wo entsteht Spannung? Vielleicht weil man nicht weiß, ob der Auftritt wirklich funktioniert. Eine Straffung, schon im Vorfeld angeregt, wäre noch möglich, zum Beispiel wäre die Szene der Besichtigung der Halle verzichtbar.

Erst etwas zögernd kamen die Vorschläge zu Episoden im Film „Anti Arctos“ von Gerhard Kreysa, die einen Anfang und Ende zeigen sollten. Aber dann kamen sie doch wie der Reisebeginn, die Zodiak Ausfahrt, die ukrainische Forschungsstation und die



Erklärungen über die klimatischen Auswirkungen usw. Besonders die wissenschaftlichen Erklärungen im Labor, hervorragend gemacht, brachten Spannung in den Film. Aber die Episodenstruktur ist nicht scharf.

Letzter Film von Rainer und Sabine: „Sigurd ist tot“, eine Mischung aus Reisebericht und Islandkrimi, mit dem er durch die Detektivarbeit noch mehr Spannung aufbauen konnte. Lange Vorbereitung und lange Bearbeitungszeit bis der Film endlich fertig war. Dabei verwendet er eine Musik der isländischen Komponistin Björk. Er zählt die dramatischen Akte und Plot Points auf, nach denen er den Film strukturiert hat. Darüber liegen die Episoden des Reisefilms über West- und Südisland. Scheinbar verwirrend, aber doch klar gegliedert. Dramatische und epische Strukturen überlagern sich. Und bringen Spannung in den Film. Ein Jahr Vorarbeiten, zum Glück nur Sonnenschein in vier Wochen Island mit Zelt und Auto.

Seine Aussage am Ende: Wetten, dass eure Filme noch besser werden, wenn ihr diese Regeln der Dramaturgie berücksichtigt? Ich bin davon überzeugt. Warten wir es ab.

DR